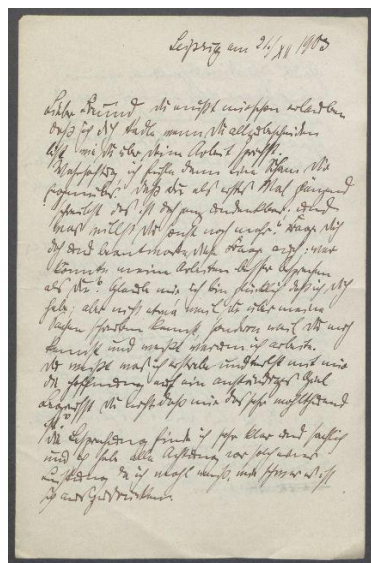


Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Kurt Tuch
Datierung	21.12.1903
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.2_013
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3386964
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Leipzig am 21./ XII 1903

Lieber Freund, Du mußt mir schon erlauben, daß ich Dich tadle, wenn Du allzubescheiden bist, wie Du über Deine Arbeit sprichst.

Wahrhaftig, ich fühle dann eine Scham Dir gegenüber. Daß Du als erstes Mal glänzend schreibst, das ist doch ganz wunderbar; und was willst Du sonst noch mehr? Frage Dich doch und beantworte diese Frage auch; wer könnte meine Arbeiten besser besprechen als Du? Glaube mir, ich bin glücklich, daß ich Dich habe; aber nicht etwa, weil Du über meine Sachen schreiben kannst, sondern weil Du mich kennst und weißt, warum ich arbeite. Du weißt, was ich erstrebe und teilst mit mir die Hoffnung auf ein anständiges Ziel.

Begreifst Du nicht, daß mir das sehr wohlthuend ist?

Die Besprechung finde ich sehr klar und sachlich, und ich habe alle Achtung vor solch einer Leistung, da ich wohl weiß, wie schwer es ist, sich auszudrücken.

Seite 2

Glaube, daß Deine Besprechung meiner Arbeit sehr vorteilhaft sein wird. Was Du sagst, ist ernst und einfach und weicht sehr ab von den übrigen kritischen Artikeln. Betrachten wir die Veröffentlichung meiner Arbeiten als etwas Wichtiges, Ernstes, dann ist es wohl zweifellos, daß ein Gleichgesinnter die Bilder erläutern muß, andernfalls, wenn die Sache so gleichgültig und von vornherein journalistisch angesehen wird, so brauchten wir kein Wort darüber verlieren.

Und wenn kein Mensch auf unsere Veröffentlichung achtet und sie auch für verfehlt ansehen sollte, so werde ich mich doch mein ganzes Leben darüber freuen, daß Du ~~d~~ mir Dein Wort geliehen hast.

Nimm von ganzem Herzen Dank, lieber Freund. Möchten unsere Geschicke nie ~~einander~~ einander führen.

Seite 3

Welche Sätze Du Dir als Einleitung gedacht hattest, ist mir sehr sympathisch. Solche Vorrede ist aber wohl mehr für ein selbständiges Buch geeignet; leider läuft die Sache ja nur auf einen Zeitschrift-artikel hinaus. Es ist aber auch gut so; ~~d~~ denn es steht so besser im Verhältnis mit meinen Leistungen.

Wenn ich lese, was Du schreibst, wird mir so recht klar, was ich noch alles schuldig bin zu erreichen; wie wenig jetzt an mir ist. Mein ganzes Leben, meine ganze Kraft stellte ich bisher in den Dienst der Arbeit. Die Wünsche stehen klar vor mir; der Wille wird unbeugsam bleiben; aber wie schwer

ist der Kampf um jeden Schritt vorwärts. –
Doch – handeln wir weiter!

Nun möchte ich Deiner Frau und Dir
noch unsere herzlichsten Weihnachtsgrüße sagen.
Ich fürchte zwar, das Du mir mißtraust,

Seite 4

wenn ich von dem Fest spreche; doch
hoffe ich unbestimmt, dass Du mich dennoch
innerlich nicht falsch beurteilst.

Wie Ihr mich auch ~~geset~~ gesellschaftlich vielleicht
für ein Monstrum anschaut, obwohl
ich unter gewissen Bedingungen recht
gut gesellig sein kann.

Unsere Wurzeln stecken in etwas
verschiedenem Boden und das Wachstum
erfordert demnach verschiedene ~~AA~~ Nahrung,
aber der Wuchs vereint uns, nicht
unnütze Pflanzen werden zu wollen. –

Durch Tuch⁽¹⁾ hörte ich von Euch, wenn auch
nicht viel, man muß aus dem immer
heraus ziehen, ~~so~~ {sonst} hat man wenig.

Von uns hört Ihr aber durch Deinen Bruder,
und so habe ich nichts Sonderliches mehr
zu sagen. Wegen der Druckerei etc.
wirst Du schon weiter hören, natürlich bekommst
Du die Korrekturbogen zugesandt.

Nochmals meine Hand zum Dank.

Herzlichsten Gruß von uns an Deine Frau

Immer Dein Georg Kolbe.

Anmerkungen

- (1) Tuch, Kurt (27.5.1877, Leipzig – 23.11.1963, Muri, Kanton Aargau, Schweiz), deutscher Maler und Graphiker
<http://d-nb.info/gnd/11743339X>